

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse
Herausgeber:	Freunde der Schweizer Keramik
Band:	- (1953)
Heft:	24
Artikel:	Queen Mary als Sammlerin
Autor:	Backer, H.E.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-394861

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mérite de les avoir arrachées à la classification qui jusque là voulait qu'elles soient des Flandres ou de Hollande.

Par ses tournées d'apothicaireries hospitalières dans la partie méridionale de la France, dont il a publié les résultats au Bulletin des Amis de Sèvres, il a appelé l'attention des amateurs sur une catégorie de céramiques encore peu connues. A l'heure actuelle, grâce à lui, il existe un classement de base qui certainement sera complété à l'avenir.

Son «Répertoire de la Majolique Italienne» se complète avec les ouvrages de Ballardini, «Corpus della Majolica Italiana» et le «Catalogue of Italian Majolica» publié par Rackham en 1940.

L'ouvrage de Ballardini est établi par ordre chronologique, celui du Docteur Chompret sur une base géographique ou par atelier, alors que le travail de Rackham tente de classer d'après l'évolution du style et en même temps – sans être rigide – sur les bases chronologiques, géographiques et par artistes. Ces trois ouvrages constituent le Vade Mecum sur cette question, indispensable à tout amateur ou conservateur de Musée.

Il est curieux de constater que le Bulletin des Amis de la Céramique Suisse, sans le faire à dessein, a publié dans les deux derniers numéros les biographies du Professeur Ballardini et de Mr. Rackham, tous deux amis du Docteur Chompret, et qu'un amour commun de la Majolique italienne réunit.

A 84 ans, le Docteur Chompret conduit toujours sa voiture dans Paris. Je l'ai vu le 25 mai dernier; il revenait en voiture d'une randonnée de vacances de Pentecôte de plusieurs centaines de kilomètres.

La toute charmante Madame Chompret, de trois ans son aînée (c'est un secret que je vous prie de ne pas dévoiler, lecteurs qui avez eu la patience et l'indulgence de me suivre jusque là) l'accompagne dans ses pérégrinations et, au besoin, les provoque!

Publications du Docteur Chompret:

Nombreux articles au «Bulletin des Amis de Sèvres».

Faïences d'Apres
Faïences de Meillonnas
Pavage de Brou
La Faïence Française
Répertoire de la Faïence Française
Les Faïences Françaises primitives
Répertoire de la Majolique Italienne

épuisés

*E. J. Dreyfus, Genève
Délégué pour la Suisse de la
Société des Amis de Sèvres.*

VII. Queen Mary als Sammlerin

Durch den Tod von Queen Mary hat England eine echte Patronin der Kunst und des Kunsthandels verloren. Queen Mary ist es gewesen, die in ihrer Regierungszeit die Sammlungen, besonders von Porzellanen und Kunstgewerbe, in den königlichen Schlössern geordnet und neu aufgestellt hat. Mit nie ermüdendem Interesse und Geschmack, gestärkt durch ihre historische Bildung, hat sie viele vorher unbemerkte Stücke aufgefunden und entweder selbst richtig bestimmt oder durch Sachverständige bestimmen lassen. Ihre grösste Freude war es, die grossen und kleinen Antiquitätengeschäfte in London zu besuchen, und da sie eine bereitwillige Käuferin war, fand sie überall etwas. Waren die Gegenstände, die sie kaufte, nicht

würdig, in ihrer eigenen Sammlung zu sein, so verschenkte sie sie an Bazare und machte sie dadurch zu wertvollen Me-mentis, deren Erlös wohltätigen Institutionen zukam.

Der Schreiber dieser Zeilen hatte das Vergnügen, Queen Mary persönlich einige Male in seinem Hause zu haben, um ihr seine Sammlung zu zeigen. Die vornehme Dame hatte sich bis in das höchste Alter den Charme eines jungen Mädchens bewahrt, und sie war begeistert von allem, was ihr gefiel. Bei einem ihrer Besuche, zwei Jahre vor ihrem Tode, lief sie vier Stunden herum, ohne sich ein einziges Mal hinzusetzen. Sie war an allem interessiert. Ihr Sammelgebiet war: Porzellane, Dosen, Objets de vitrine, Miniaturen, Fabergés, Battersea-Emaille usw. Ihre kostbarsten Gegenstände waren diejenigen, die ihr aus Familienbesitz vererbt worden waren. Sie hütete diese mit grösster Liebe.

Über ihre Einkäufe führte sie genau Buch; alles, was sie kaufte, wurde in ihr bekanntes Sammelbuch eingetragen, der Verkäufer musste ihr alles mitteilen, was er über die Gegenstände, die er ihr verkauft hatte, wusste.

Als sie bei dem Schreiber dieser Zeilen einen seltenen Satz Meissner Miniaturvasen mit unterglasurblauem Dekor aus der Zeit von 1725 entdeckte, rief sie begeistert aus: «That's mine!» Ungefähr: «Das ist wie für mich gemacht!» Sie begeisterte sich auch an einem Meissner Plateau mit 6 Moccatassen, gemalt mit lavendelblauen Watteaus, in der Art von Sèvres, um 1755, und kaufte diesen Satz für ihre Sammlung. Genauso unterrichtet über den Wert von Kunstgegenständen, sagte sie zu ihrer Hofdame, als diese sie auf ein kostbares Meissner Porzellanservice aufmerksam machte und ihr riet, es zu kaufen: «Das ist zu teuer; ich weiss, was es wert ist und ich kann es mir nicht leisten!»

Man erzählte sich, dass sie ihre kostbarsten Porzellane selber wusch, in einem kleinen Holzbassin, damit sie nicht beschädigt wurden. Ihr Gedächtnis war bewundernswert. Man riet mir, ich möchte zwei Meissner Vasen, die ich aus dem Nachlass des Duke of Kent gekauft hatte, vor ihrem Besuch wegstellen. Der leider so früh verstorbene Duke of Kent hatte ihre Sammelleidenschaft geerbt, und als seine Sammlung kurz nach dem Kriege bei Christie versteigert wurde, war man überrascht über die Fülle schöner Meissner- und süddeutscher Porzellane und über die grosse Anzahl hervorragender Augustus Rex Vasen, die er in den kurzen Jahren seiner Sammeltätigkeit unaufällig zusammengebracht hatte.

Jedes Schubfach musste geöffnet werden, nichts blieb Queen Mary verborgen, weder Teppiche noch Vorhänge entgingen ihr. Nach ihrem letzten Besuch drängte ihre Begleiterin nach vier Stunden zum Aufbruch, da ein Gewitter am Himmel stand. Aber Queen Mary, über 80 Jahre alt, liess sich nicht hetzen und sagte: «Was tut es schon, ich werde nicht schmelzen, wenn ich nass werde!»

Marlborough House, mit der schönen Aussicht auf Green Park, ist jetzt unbewohnt. Was aus ihrer Sammlung wird, weiss man noch nicht. Man spricht davon, es zu einem Museum zu machen, aber noch ist nichts entschieden. Princess Margaret, die in diesem Jahre die Antique Dealers' Fair im Grosvenor House am 10. Juni eröffnet hat, war ihre gelehrige Schülerin.

Queen Mary's Ableben wird besonders von den Ausstellern der Antique Dealers' Fair bedauert werden. Ihr Besuch an einem der ersten Ausstellungstage, wenn sie mit ihrem charakteristischen Sammlerblick und ihrer Lorgnette von Stand zu Stand ging, war eine besondere Freude für jeden, der es erleben durfte.

(H. E. Backer, London.)